

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 1/2 Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Inserate (1/4 Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum: Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Sonntags, täglich erscheinende Zeitung durch alle königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, können die früheren Nummern nur nachgeliefert werden, so weit der Vorrath reicht.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden, außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute **Jacob Appel**, Wilhelmstraße Nr. 9, **Carl Vorhardt**, Friedrichs- und Lindenstr.-Ecke Nr. 19, **M. Gräzer**, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke, **S. Knaster**, Ecke der Schützenstraße, **Koschmann Labischin & Comp.**, Schuhmacherstraße Nr. 1, **A. Kunkel jun.**, Wasserstr. Nr. 31, **Krug & Fabricius**, Breslauerstraße Nr. 11, **Adolph Laß**, Wilhelms-Platz Nr. 10, **J. N. Leitgeber**, gr. Gerberstr. Nr. 16, **Pajewski**, Wallischei Nr. 95 neben der Apotheke, **Joseph Wache**, Alten Markt Nr. 73, und **F. A. Wuttke**, Sapiehaplatz, Pränumerationen auf unsere Zeitung pro dies Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um 4 Uhr ausgeben.

Das Abonnement kann zwar für hiesige Leser auch bei dem königlichen Postamt hieselbst erfolgen, wir bemerken indeß, daß in Folge höherer Anordnung im Preise kein Unterschied mehr zwischen dem auswärtigen und dem Lokal-Debit gemacht wird.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält die Posener Zeitung schon an demselben Tage, während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hieher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen **Extrablätter**.

Auch erhalten wir täglich die **Preise der Produkten-Börse** und die **Stimmung der Fondsbörse** zu Berlin durch den Telegraphen und sind somit in den Stand gesetzt, dieselben unsern Lesern am Nachmittage mitzutheilen.

Posen, den 23. Juni 1862.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

## Amliches.

Berlin, 22. Juni. Des Königs Majestät haben am 18. d. Nachmittags um halb 3 Uhr dem zum königlich sächsischen Minister-Residenten bei Sr. Majestät dem Könige der Belgier ernannten Legationsrath Richard von Koenen eine Privat-Audienz zu erteilen und aus dessen Händen ein Schreiben Sr. Majestät des Königs von Sachsen entgegenzunehmen geruht, wodurch derselbe in gleicher Eigenschaft für die Dauer der Abwesenheit des beurlaubten königlich sächsischen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen von Hohenthal am hiesigen Allerhöchsten Hofe beglaubigt wird.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kanleirath Kochl bei der Ministerial-Militär- und Bau-Kommission zu Berlin, dem Kreis-Wundarzt des Danziger Landkreises, Heinrich August Frenzel zu Praust, dem fürstlich reußischen Wirthschafts-Amtmann Robert zu Stonsdorf im Kreise Hirschberg und dem fürstlich Carolathischen Oberförster Wittwer zu Carolath im Kreise Freistadt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schulzen August Hennig zu Gumlosen im Kreise Westpreignitz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner dem ordentlichen Professor an der Universität zu Bonn, Dr. Leonard, die Erlaubnis zur Anlegung des von des Königs von Sachsen und des Königs Victor Emanuel Majestäten ihm verliehenen Ritterkreuzes resp. des Abrechts-Ordens und des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens zu erteilen.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Kassel, Sonntag 22. Juni, Nachmittags. Ein so eben erschienenenes Extrablatt der „Kasseler Zeitung“ meldet die Entlassung des bisherigen Ministeriums, sowie die Ernennung der Herren von Dehn-Rotfeller, Pfeiffer, von Stiernberger und von Osterhausen zu Ministerialvorständen, und theilt mit, daß die Wiederherstellung der 1831er Verfassung mit dem Wahlgesetz von 1849 genehmigt sei.

Paris, Sonntag 22. Juni. Der heutige „Moniteur“ sagt: Sobald die bedauerlichen Ereignisse in Belgrad zu Konstantinopel bekannt geworden waren, sandte das Gubernement an den Kommandanten der Citabelle den Befehl, die Feindseligkeiten einzustellen. Achmed Effendi ist behufs strenger Untersuchung nach Belgrad gesandt worden. Der Gouverneur der Citabelle ist durch Raschid Pascha ersetzt worden.

Der Bericht des Generals Lorencez wird erst gegen Ende dieses Monats hier eintreffen.

Turin, Sonnabend 21. Juni, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte Massari das Ministerium darüber, ob es gegründet sei, daß die Regierung sich an der mexikanischen Expedition betheiligen werde. Rattazzi erwiderte, daß die Regierung eine solche Absicht niemals gehabt habe und daß eine desfallsige Forderung an dieselbe niemals gestellt worden sei. Sollte dies indeß geschehen, so werde sie dem Interesse des Landes gemäß handeln.

Turin, Sonntag 22. Juni. Garibaldi wird sich, wie versichert wird, heute Abend zu Genua einschiffen, um nach Caprera zu gehen.

Kassel, 23. Juni. Gestern Abend ist die landesherrliche Verkündigung vom 21. Juni, betreffend die Wiederherstellung der Verfassung vom Jahre 1831 mit dem Wahlgesetz von 1849, hier ausgegeben.

## Die Kurheffische Sache

ist ein Pfahl in unserem Fleische geworden. Wie sehr sich auch die offiziöse Presse schmeichelte, hier Gelegenheit zu finden, einen Hymnus auf unsere Regierung anzustimmen; wie sehr sie bemüht war, die Geduld des von Tag zu Tag nach einer Entscheidung harrenden preussischen Volkes zu stärken — der gestrige Tag hat Allen die Binde von den Augen genommen. In Kurheffen spielt man Besteckens mit uns — und das Traurigste dabei ist, daß man mächtigen Hinterhalt haben muß, sonst würde man es nicht wagen! Also das ist die Frucht unserer vierwöchentlichen Marschbereitschaft — ein reaktionäres Ministerium! Der Hohn gegen Preußen konnte nicht größer sein. Mit dem Ministerium Wiegand war es, das liegt

jezt am Tage, niemals ernstlich gemeint. Der Kurfürst ist nicht im Stande, sich von seinen gegenwärtigen Berathern zu befreien, er hat nicht den Willen dazu. Die Einreichung und Annahme der Demission war bloße Spiegelfechtere, darauf berechnet, Preußens militärische Maßregeln zu kreuzen.

An unserer Regierung ist es jezt, zu zeigen, daß sie sich nicht dämpfen lassen will. Formell ist den preussischen Forderungen allenfalls genügt, wenn dieses Ministerium Pfeiffer in seinem Programm verspricht, die 31ger Verfassung herzustellen; aber auch nur formell — in der Sache selbst wäre nicht das Geringste gewonnen. Das Wahlgesetz von 1849 bleibt begraben und der alte Tanz der Wahlen und Inkompetenzklärungen wird sich erneuern; denn es ist eine Unmöglichkeit, mit einem reaktionären Ministerium liberale Verfassungsgrundsätze durchzuführen. Es handelt sich um nichts als Zeitgewinn und Verdrängung der kurheffischen Regierung. Wir haben keinen Glauben an die Aufrichtigkeit der kurheffischen Staatslenker, und Preußen muß eine andere Sprache annehmen, als bisher.

Für unsere Regierung kann jezt das Wahlgesetz von 1849 nicht mehr eine offene Frage bleiben. Das Ministerium Abbe hat die Dinge auf eine Höhe getrieben und der Kurfürst durchweg einen so volksfeindlichen Sinn gezeigt, daß der kleinste Rest von Vertrauen Schwäche wäre, und ihm jede Handhabe entzogen werden muß, sein Volk noch länger an der Nase zu führen. Herstellung des ganzen Verfassungsrechts ist jezt die einzige Lösung.

Wenn wir selbst ein populäres Ministerium hätten, dann wäre guter Rath nicht theuer; dann wäre es nicht bedenklich, die fortwährende Drohung der officiösen Presse zu verwirklichen: den Kurfürsten für regierungsunfähig zu erklären. Unsere Regierung ginge nach Kurheffen, thäte, als wenn sie dort zu Hause wäre, ordnete Wahlen auf Grund des Gesetzes von 1849 an und ließe die Kammer selbst über ihren Kurfürsten entscheiden. Ja, es wäre ein Glück für uns und für Deutschland, wenn unser Ministerium draußen und daheim Vertrauen hätte!

Aber nichts desto weniger kann es durch sachgemäßes Handeln einen ehrenvollen Abschluß für Preußen herbeiführen und Vertrauen erwerben. Unsere Ehre steht auf dem Spiel! Wird das Ministerium kräftig vorgehen, so wird es auch Unterstützung in der Volksvertretung finden, und diese würde ihre Waffe gegen sich selber kehren, wenn sie, sei es durch welche Rücksichten es wolle, die Schritte hemmte, welche die Herstellung unseres verlorenen Ansehens und des gebrochenen Rechts in Kurheffen gebietet.

## Deutschland.

Preußen. (Berlin, 22. Juni. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Am Dienstag wird die Königin von Sachsen hier erwartet, welche einige Tage in der Nähe ihrer erlauchten Schwester verweilen will. — Der König trifft morgen Vormittags mit dem 10 Uhrzuge vom Schlosse Babelsberg hier ein, um gleich darauf in seinem Palais einer Konseilsitzung zu präsidiren, der auch der Kronprinz beizubohnen wird. Wie man äußerlich vernimmt, soll in dieser Sitzung auch über die heffische Frage verhandelt werden. — Der Erzbischof von Posen ist auf seiner Rückreise von Rom hier eingetroffen und haben sich die hier anwesenden Polen beiläufig ihm ihre Aufwartung zu machen. — Um die Aufnahme der japanesischen Gesandtschaft hatten sich alle unsere Hofbesitzer beworben, doch hat sich der Graf zu Eulenburg, dem bekanntlich die Aufgabe zugefallen ist, während der Dauer der Anwesenheit dieser Gesandtschaft an ihrer Seite zu bleiben, für das Hotel de Brandebourg entschieden, in welchem der Graf selber schon wiederholt gewohnt hat. — Der Märkische Central-Sängerbund war heute zu einem Gesangsfeite in Euckenwalde versammelt. Derselbe ließ an den Herzog von Gotha folgende Depesche abgehen: „Der Märkische Central-Sängerbund hat soeben von Tausenden die Tricolore gesungen und wird Ew. Hoheit der Ausdruck des herzlichsten Enthusiasmus entgegen getragen. Die Direktion des Märkischen Central-Sängerbundes in Verbindung mit dem Euckenwalder Feskkomite.“ Am Mittwoch wird das 64. Infanterie-Regiment mittelst 3 Extrazüge von Passow und Angermünde nach Magdeburg transportirt. Jedes Bataillon besteht aus 16 Offizieren, 640 Mann, 15 Pferde und 5 Wagen

und wird jeder Zug also je 60—65 Achsen stark sein. Diese Truppen Transporte werden geleitet von dem Regierungs- und Baurath Schwedler und dem Hauptmann im Generalstabe v. Thiele. — Das 2. Garde-Regiment soll morgen ausrücken.

Trier, 19. Juni. [Preßprozeß.] Gestern wurde in öffentlicher Sitzung des königl. Landgerichts das Urtheil gegen den „thatsächlichen Redakteur“ Dr. Ling und den verantwortlichen Herausgeber der „Trierschen Zeitung“ Fr. Ling ausgesprochen, angeklagt, durch Veröffentlichung einzelner Stellen aus Barnhagens Tagebuch die Achtung gegen Sr. Maj. den König verletzt zu haben, nachdem die Anklage in der Sitzung vom 12. d. M. in der Zuchtpolizei-Appellkammer verhandelt worden war. Das Urtheil erkennt das Strafbare der abgedruckten Stellen an, spricht aber den Redakteur Dr. Ling frei, weil nicht feststehe, daß er den Inhalt derselben vor der Veröffentlichung gekannt habe, verurtheilt dagegen den Herausgeber Friedrich Ling auf Grund des §. 37 des Preßgesetzes zu 50 Thln. Geldstrafe, und erkennt auf Grund des §. 50 auf Vernichtung der noch vorfindlichen Exemplare der betreffenden Zeitungsblätter und der dazu bestimmten Platten und Formen. (Tr. 3.)

Oestreich. Wien, 21. Juni. [Die Konkordatsfrage.] Aus Rom wird dem „Botsh.“ geschrieben: Antonelli habe sich gegen mehrere österreichische Bischöfe in Bezug auf das Konkordat dahin ausgesprochen, daß der Paps, die schwierige Lage der österreichischen Regierung vollkommen würdigend, seine volle Geneigtheit zu erkennen gegeben habe, zur Lösung dieser Schwierigkeiten, so weit dies der Kirche obliegende Pflicht gestatte, die Hand zu bieten. Deshalb habe der Kardinal-Staatssekretär den ihm vorgelegten Entwurf zu Verhandlungen über das Konkordat durch einen Gegenentwurf beantwortet, der aller Wahrscheinlichkeit nach bereits in Wien sein werde.

Lemberg, 19. Juni. [Die polnische Sache] ist kaum je lebhafter als jezt in Zeitungen und Broschüren erörtert worden. Auch Schusjka ist wieder auf dem Plage erschienen, um ganz eigenthümliche Gesichtspunkte aufzustellen, die aber in der polnischen Presse Anlang finden. Er nimmt an, daß Rußland, da es die polnische Nationalität nicht vernichten könne und diese Unmöglichkeit einsehe, alle Anstrengungen machen werde, die Polen zu gewinnen. Oestreich muß über Rußland den Vorprung abzugewinnen suchen; denn es habe ein Näherrecht auf den vollen Besitz Polens, da es in dem ehemaligen Freistaat Krakau den Brennpunkt der polnischen Intelligenz unter seinen Fittigen habe. An Centralisation dürfe es dabei selbstverständlich nicht denken, es könne nur als Föderativstaat eine Zukunft haben; daher dürfe es nicht germanisiren, was auch in Galizien sich jezt nicht geschehen sei. Im Uebrigen sei Oestreich mit Polen schon durch die Kirche eng verbunden. Auch fehle es unter den Polen nicht an Sympathieen für Oestreich, das beweise schon die Solidarität vieler Polen in den konstitutionellen Lebensäußerungen Oestreichs, und der Umstand, daß im Jahre 1831 in Polen an einen König aus dem Hause Habsburg gedacht wurde. „Das Haus hat also ein hervorragendes Recht auf die polnische Krone.“ Herr Schusjka scheint sich selbst als „Träumer“ vorzufommen, wenn er im Hause Habsburg das Blut der Jagiellonen sieht, das nach Ferdinand I. Gemahlin, der Schwester des Königs Ludwig von Ungarn, zurückgeblieben.

Baden. Karlsruhe, 20. Juni. [Aufhebung der Spielbanken.] Die Herrenkammer hat einstimmig beschlossen: Die Regierung möge auf allgemeine Aufhebung der Spielbanken hinwirken; den Badener Spielpachtvertrag keinesfalls erneuern und wo möglich vor Ablauf (1870) aufheben. (Tr. 3.)

Sächs. Herzogth. Gotha, 20. Juni. [Konzil freier Gemeinden.] Die vorgestrige Hauptversammlung des freige-meindlichen Konzils erhob den Antrag, den Namen „Bund freireligiöser Gemeinden“, welchen das Verfassungsstatut adoptirt, in „Bund freier religiöser Gemeinden“ umzuwandeln, zum Beschluß, weil nicht das Religiöse, da ja auch Reformjuden Mitglieder der freien Gemeinden werden könnten, sondern das Freiheitliche, die Anerkennung des Rechts der freiesten Selbstbestimmung in religiösen Angelegenheiten, des Prinzips der unbeschränkten Fortentwicklung, daß Charakteristische der freien Gemeinden darstelle. Neue

Anträge gingen ein über Erörterung des Verhältnisses der Kirche zur Schule, der religiösen Bewegung zur nationalen und über die Einsetzung von Prüfungskommissionen.

Großbritannien und Irland.

London, 20. Juni. [Lord Canning], dem sein letzter trauriger Wunsch, in England sterben zu können, erfüllt worden ist, war im Jahre 1812 in London, nahe an der Stelle, wo jetzt das Ausstellungsgelände steht, geboren...

[Tagesnotizen.] Der Vizekönig von Egypten ist hier fortwährend leidend. Das Klima scheint ihm nicht zu behagen und er soll gekonnt sein, seinen Aufenthalt in England, der auf zwei Monate berechnet war, sehr abzukürzen.

Wochen-Rückschau.

[Die beiden Sonnen; Theater; Eröffnung der Gemälde-Ausstellung; Sängersfest.]

Es war nicht nur schönes, es war herrliches Wetter; nicht zu trocken, nicht zu feucht. Die Saaten standen frisch und üppig und edle Zeitungskorrespondenten sprachen schon hin und wieder, wie es nun einmal Sitte ist, von den ältesten Leuten, die sich eines solchen, nach allem Anschein so überaus segneten Jahres nicht mehr entsinnen könnten.

Daß unser Sommertheater unter solchen Umständen schwer zu leiden hatte, ist selbstverständlich. Der Regen und die in seinem Gefolge befindliche kühle Bitterung hielten dem Zugmittel des Gastspiels ein nicht zu verachtendes Gegengewicht; selbst Theaterenthusiasten vom reinsten Wasser mäßigten ihre Begierden, da sie ja nur die Wahl hatten zwischen Genuß der Dimengaben und Schnupfen oder Rheumatismus.

Unter den herrschenden Witterungsverhältnissen war es ganz natürlich, daß das letzte Gastspiel des Frl. Laura Schubert gestern Abend im Stadttheater stattfand. Die Direktion hatte mit dem Birch-Pfeiffer'schen „Dorf und Stadt“ einen glücklichen Griff gethan.

len erpart würden und die ganze Länge des Tiesseelabels nicht über 170 Meilen betragen müßte. — Gestern stand hier wieder ein Fälscher russischer Banknoten vor Gericht, welcher mit der vor wenigen Monaten eingefangenen Fälscherbande in enger Verbindung gestanden hatte.

London, 21. Juni. [Parlament.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Layard als Antwort auf eine Interpellation Griffiths, die Türken hätten nach mannigfachen Herausforderungen den serbischen Stadtteil Belgrads bombardirt.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. [Tagesbericht.] Der Unterrichtsminister hat dem Kaiser über die Umgestaltung des kommerziellen und industriellen Unterrichts in den öffentlichen Schulen einen langen Bericht erstattet, den der „Moniteur“ gestern veröffentlichte. Es ist darin als notwendig nachgewiesen, daß, wie in Deutschland und England, Realschulen (écoles usuelles) im Range der Colleges und Lycées eingerichtet werden, und es wird zur Prüfung dieser wichtigen Frage die Einsetzung einer Kommission von 23 Mitgliedern beantragt.

Paris, 20. Juni. [Die mexikanische Expedition.] Man gewinnt nun allmählich einen Ueberblick über die Stärke der Armee, welche, wie die Abendblätter bestätigen, unter General Forey in Mexiko operiren soll. Nach dem bis jetzt festgestellten Entwurfe sollen im Ganzen 20,000 Mann hinüberschickt werden, und zwar sind eintheils dafür designirt: das 18., 56., 61., 69. und 98. Linien-Regiment, das 1. Zuaven-Regiment, die Fremden-Region, das 20. und 2. Jäger-Bataillon und das 2. Spahis-Regiment.

wundert man sich, dennoch nicht gelangweilt zu sein. Das liegt in der Lebenswahrheit und Lebensinnlichkeit der Auerbach'schen Erzählung. Und wenn in einigen Akten mit kaufmännischer Sicherheit auf die Thränenrühren des Publikums spekulirt und das Platen'sche „Tragödienrührer“ vorhanden ist, so liegt das in der Birch-Pfeiffer'schen Muse, die ohne eine solche kleine Effektthascherei nicht sein kann.

Unser Theaterdirektor gab den Lindenwirth. Auch er entrollte ein naturgetreues, gut detaillirtes Bild des schwäbischen, biederen Bauersmannes und zärtlichen Vaters. Die Scenen zwischen Corle und ihrem Vater waren voll von gemüthlicher, herziger Natürlichkeit. Ihnen zunächst steht die „Bärbel“ der Frau Hartmann, welche Rolle die Birch-Pfeiffer bekanntlich für sich selber schrieb.

Vor „Dorf und Stadt“ wurde der Görner'sche Scherz „Letzte Gastrolle des Frl. Beilchenduft“ gegeben, den wir neulich als Soloscene von Frl. Schubert sahen, wir haben das Deklamationsstücklein damals besprochen; gestern war außer „Aurora Beilchenduft“ noch Herr Engelhard (nicht Leonhardt, wie der Zettel sagte) als Kenorist „Erllerhold“ thätig. Beide sangen zum Schluß mit großer Routine und unter mannigfachem Beifall ein musikalisches Duodlibet; freilich war es nicht neu, wie der Zettel behauptete, fintemal wir es schon neulich im vorletzten Akt des „Jongleur“ hörten. (Schluß morgen.)

zaire ist dieser Tage ein Schiff mit Waffen, Uniformen und sonstigem Material zur Equipirung des „Almonte'schen Hülfskorps“ abgegangen. Der Fregattenkapitän de Russel, der mit Surien de la Gravière aus Mexiko zurückgekommen ist, soll sich entschieden dahin aussprechen, daß man der Krankheiten und der unpraktikablen Wege willen vor Anfang September keine Truppen in Vera-Cruz soll landen lassen.

Italien.

Turin, 19. Juni. [Tagesnachrichten.] Im Senate ist man sehr geneigt, ebenfalls eine Protestation gegen die Adresse der Bischöfe in Rom zu erlassen. — Ein Rundschreiben Lamarmora's vom 11. Juni verfügt die Auflösung der letzten 3000 Mann Mobilmade, die Cialdini in Neapel organisirt hatte. — In Palermo rodeten sich am Morgen des 8. Juni in den beiden Hauptstraßen Maqueda und Toledo ungefähr 400 Personen zusammen, welche die Rufe: „Nieder mit Rattazzi, nieder mit dem Parlamente, es lebe Garibaldi, es lebe Crispi!“ ertönen ließen.

Turin, 20. Juni. [Die Anwesenheit Garibaldi's] in Turin giebt zu verschiedenen Gesprächen Anlaß. Die Aktionspartei hätte Garibaldi zu der Erklärung aufgefordert, ob er mit ihr oder mit der Regierung es halten wolle.

Rußland und Polen.

Petersburg, 21. Juni. [Telegr.] Der heutige Russische „Invalide“ enthält einen kaiserlichen Befehl, welcher die Schließung sammtlicher Militär-Sonntagsschulen wegen Verbreitung falscher Lehren und wegen Versuchs der Verleitung zum Treubruche gebietet. Auch ist die Zulassung fremder Individuen in die Kasernen verboten.

Von der polnischen Grenze, 21. Juni. [Telegr.] Nach Berichten aus Warschau vom gestrigen Tage ist das Bureau des Kriegsgouverneurs aufgehoben worden. Die Pässe für das Ausland werden von der Regierungskommission des Innern ertheilt, und statt auf russischen, auf polnischen Formularen ausgefertigt, Die Civilrechte der Israeliten sind publicirt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Juni. [Kleine Notizen.] Das „Journal de Constantinople“ veröffentlicht Handelsverträge, welche mit Schweden und den Vereinigten Staaten abgeschlossen wurden. — Eine Feuerbrunst hat 500 Häuser, darunter mehrere Moscheen zerstört. — Nevrez Pascha, Gouverneur von Brussa, wurde zum ersten Kammerherrn und Mehemet Pascha, früherer Generalgouverneur von Sivras, wurde zum Gouverneur von Brussa ernannt. — Yussuf Bey Keram erhielt die Erlaubniß nach Egypten zu gehen. — Einer der Möder des amerikanischen Missionärs ist bei Alexandrette verhaftet worden.

[Ueber die Ereignisse in Belgrad], deren nähere Veranlassung noch unaufgeklärt ist, enthält die „Wiener „Presse“

Literarisches.

r. Stereoskopen von Alrebi. (Wollstein und Gräß. Herrmann Jacobi. 2 Bde, II. Auflage.) Vier Novellen, welche im städtischen und ländlichen Leben ihre Bilder entfalten. Wir sehen, theils als Ursache, theils als Folge verschiedener Schicksale in alten und jungen, starken und schwachen Charakteren, welche sicher und folgerichtig durchgeführt sind, Güte und Bosheit, Liebe und Haß, Aufopferung und Selbstsucht, Ernst und Eitelkeit, Eult und Leid mannigfach abwechseln. Beziehung des Einzelndaseins zu der Gesamtheit erscheint in wohlbedachten, mehr oder weniger ausgeführten Perspektiven anziehend erweitert. Sowohl in der Erzählung wie in der Haltung und dem Ton des Ganzen spricht sich ein reiner, zarter Sinn für das sittlich Gute, wie für das Religiöse aus. Manche wissenschaftliche Zuthat macht das Werk auch theoretisch anziehend. Die Darstellung ist durchweg gedrängt, reich und fließend und so wird sich das Werk in seiner eleganten, äußeren Ausstattung jedenfalls zu einem trefflichen Geburtstags- oder anderen Geschenke eignen, für einen Kreis, welcher sich für eine frische, tief und sinnvoll entwickelte Lebensanschauung zu begeistern vermag. Dem anspruchslosen Werke den besten Erfolg!

Falk's Pianoforte-Magazin.

Unter die eleganten Waarenlager unserer Stadt gehört unstrittig das großartige Pianoforte-Magazin des Herrn Louis Falk, in welchem alle Arten von Flügelinstrumenten aufgestellt sind. Dasselbe befindet sich in den Räumen des schönen und zweckmäßig errichteten Gebäudes am Wilhelmplatz, das in seinen zwei Etagen neue und gebrauchte Instrumente enthält. Mit bekannter Sorgfalt wählt Herr Falk für den ersten großen Salon nur die besten Erzeugnisse, als von H. Herz, Krieglstein in Paris, Seyffert und Bezy in Wien, Iiber in München etc. etc. Man findet kräftige und mehrstimmige Orgelwerke aus Stuttgart, die für kleine Kirchen ganz geeignet sind. Aus Leipzig stehen Instrumente da von Blüthner, Brettschneider und Ernst Trmler, dessen Ruf unter dem kunstliebenden Publikum weit verbreitet ist, und dessen Instrumente jetzt auf der Londoner Weltausstellung die erste Preismedaille sich erworben haben. Herr Falk ist eifrig bemüht, eine Niederlage am hiesigen Orte zu halten, die nach dem Ausspruche der Virtuosen keinen Rivalen, selbst in Residenzen und großen Städten, aufkommen läßt. Gern gewährt der freundliche Besitzer die genaueste Besichtigung, und mögen es die Musikfreunde nicht versäumen, sich persönlich von der reichhaltigen Auswahl der Instrumente zu überzeugen. Den Ankauf neuer sowie gebrauchter Flügel sucht Herr Falk bekanntlich nach Möglichkeit zu erleichtern, da er durch die Ausdehnung seines Geschäfts die günstigsten Zahlungsbedingungen stellen kann. Auch befinden sich in Berlin und Bromberg Kommanditen, die, sowie hier, stets mit den ausgezeichnetesten Instrumenten versehen sind. Hambach.



mit Wasser zusammenschmelzen. In mancher Butter ist der vierte Theil auf diese Weise künstlich hineingebracht...

[Schaubuden.] Auf dem Kanonenplatze ist wieder einmal recht reges Leben; in die ehemalige Präsentenbude ist ein Wachstiftungskabinett eingezogen...

h Birnbaum, 20. Juni. [Gutsverkauf.] Anfangs dieses Monats hat der Rittergutsbesitzer Nicolai sein im hiesigen Kreise belegenes Gut Schmewert an den Kaufmann Lewy Wolf in Berlin für 125,000 Thlr. verkauft...

ρ Krotoschin, 22. Juni. [Verschiedenes.] Der am 17. d. Mts. hier abgehaltene Jahrmarkt war ungeachtet des unaufhörlich herabströmenden Regens ziemlich stark besucht...

ρ Rostochin, 21. Juni. Die üppigen Getreidefelder, vom Regen und Wind niedergedrückt, bilden förmlich eine grüne Decke...

ρ Rostochin, 22. Juni. Die „Rostochiner Zeitung“ enthält in der Beilage vom 19. Juni ein Referat über das Thierschaufest in Krotoschin...

ρ Rostochin, 21. Juni. [Verschiedenes.] Troisdem die hiesigen Wollhändler mit dem Ausfall des Posener Wollmarktes zufrieden sind, haben sich dennoch die Lager im hiesigen Orte vergrößert...

ρ Bromberg, 20. Juni. [Auflösung des Gewerberathes; Indusrie; Stadtverordnetenversammlung.] Die Auflösung des hiesigen Gewerberathes, beantragt durch die Mitglieder desselben...

ρ Schneidemühl, 20. Juni. [Un glücklich; Zufälle; Zstände.] Gestern erkrankt im See von Schneidemühl Hammer der Brauer des Herrn Gunkniedt zu Sommer...

thum von Produkten aller Art in den öffentlichen Verkehr stellen, haben es bis zu diesem Augenblicke niemals zu der Intensivität des Verkehrs gebracht...

Landwirthschaftliches.

† Aus dem Bucker Kreise, 19. Juni. Wenn wir die Hopfengärten hiesiger Gegend durchwandeln, so müssen wir gestehen, daß dieselben bis jetzt noch keinen erheblichen Schaden erlitten haben...

ρ Rostochin, 22. Juni. Die „Rostochiner Zeitung“ enthält in der Beilage vom 19. Juni ein Referat über das Thierschaufest in Krotoschin...

ρ Rostochin, 22. Juni. Die „Rostochiner Zeitung“ enthält in der Beilage vom 19. Juni ein Referat über das Thierschaufest in Krotoschin, das der Färbung seines Inhaltes wegen notwendig, einige Worte darauf zu erwidern...

I. An Pferden: Vier Sprunghengste dem Herrn v. Winterfeld auf Nur. Goslin gehörig von denen der beste mit der großen silbernen Medaille geziert worden...

II. An Rindvieh waren ausgestellt: Ein Shorthorn Stammochse dem Herrn Witt aus Bogdanowo gehörig wurde mit der großen silbernen Medaille prämiert...

III. Schafe: Drei Böde, Yorksire Race, dem Herrn v. Jagow auf Uhorowo gehörig mit der kleinen silbernen Medaille prämiert...

IV. Schweine: Zwei Säue, Yorksire Race, dem Herrn Witt in Bogdanowo gehörig, und zwei Ferkel, Essex Race, ebenfalls dem Herrn Witt gehörig wurden mit ehrender Anerkennung prämiert...

ρ Rostochin, 18. Juni. Aus manchen Bezirken gehen Berichte ein, welche Befürchtungen darüber zu erkennen geben, daß die Hopfenpflanze durch anhaltende Nässe Schaden leidet...

die spät geschnittenen auffallend mehr im Wachstum zurückbleiben. Doch sei, so melden diese Nachrichten, die Witterung jetzt so günstig geworden, daß kein weiterer nachtheiliger Einfluß dieser Verhältnisse auf das Gedeihen des Hopfens im Allgemeinen zu fürchten sein werde.

Bermischtes.

\* Dieser Tage starb in Schwentochlowitz bei Königshütte (Oberschlesien) eine 106 Jahr alte jüdische Matrone, Frau Lea Schweitzer, welche noch 3 Kinder, 38 Enkel, 152 Urenkel und 12 Ururenkel überleben.

\* Nürnberg. [Das Heidelberger Faß ausgestochen.] In der Faßfabrik des Hrn. Scheuer in Döbeln steht gegenwärtig ein monströses Faß, welches bei einem Durchmesser von 18 und einer Höhe von 8 Ellen, nicht weniger als 5300 Eimer (demnach gegen 2000 Eimer mehr als das große Heidelberger Faß) zu fassen im Stande ist...

\* Bei dem Landtage in Hannover kam unlängst die Thatfache zur Sprache, daß es in dem genannten Lande noch 900 Lehrer giebt, deren Gehalt die Summe von jährlich 30 Thln. nicht übersteigt und die bei den Bauern freie Schlafstelle und den Reibetisch haben...

[Eingefendet.]

Pinne. [Schützenfest.] Der 12. d. M. war für die Schützengilde unserer Stadt ein wahrer Fest- und Feiertag. Seitdem der Bürgermeister und Posthalter Weiß als Major an die Spitze der Gilde getreten ist, haben die Mitglieder derselben in dieser Verbindung einen Verein kennen gelernt...

Darauf nahm der Bürgermeister und Schützenmajor Weiß die Parade ab und wurde unter klingendem Spiel nach seiner Wohnung begleitet.

Strombericht.

Am 21. Juni. Kahn Nr. 518, Schiffer Gottl. Prieß, Kahn Nr. 914, Schiffer Karl Büsche, Kahn Nr. 200, Schiffer Andreas Elmwig, und Kahn Nr. 1607, Schiffer Karl Bepeler, alle vier von Bromberg nach Posen mit Mehl.

Am 22. Juni. Kahn Nr. 5432, Schiffer Karl Dörfert, von Bronke nach Posen leer. — Holzflößen: 6 Tristen Eisenbahnflößen, von Posen nach Gletzen.

Angekommene Fremde.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Suchorzewski nebst Frau aus Tarnowo, v. Suchorzewski aus Puszczykowo und v. Brzeski aus Zablotowo, Gehörarzt Dr. Kindner aus Kleinzig und Dekonom Nebe aus Zeig.

EICHBORN'S HOTEL. Dekonom Pähold aus Erpel, Viehlieferant Salomon aus Weener, die Kaufleute Eion aus Schlochau und Ehrlich aus Pleßen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kreisgerichts-Kalkulator Sohn aus Pleßen, Kreis- und Landschafts-Taxator Brandt aus Strzelno, Apotheker Deloner und die Kaufleute Niedermeier, Pirichberg, Wolff und Wiens aus Berlin, Bannad aus Leipzig, Dehms aus Magdeburg, Bacharach aus Mainz, Grunow aus Stettin und Müller aus Glauchau.

HOTEL DU NORD. Dekan Zankowski aus Byssok, Probst Pawlicki und die Rittergutsbesitzer v. Chlapowski aus Rothdorf, v. Starzyński aus Sokolowo, v. Starzyński aus Ghetowo, v. Starzyński aus Splyawie und v. Zeromski aus Brzeja, die Rittergutsbesitzer v. Wolniwicki aus Dzegic und v. Wankowsta aus Ruda.

SCHWARZER ADLER. Fabrikant Gudemann aus Berlin, Rittergutsbesitzer Balz aus Göra und Privatier v. Wodop aus Rogalin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Dulicz aus Potarzyce, v. Rostkowski nebst Frau aus Golin, v. Sorazjewski aus Byssok, v. Kamichski aus Lubowieski, Michalski aus Rossen, v. Rotarski aus Kornaby und Gieselski aus Sornowko, die Gutsbesitzer Wolinski aus Palazjewo, v. Kosmowski aus Rastkow und Markowski aus Wurzynowo koscielne, Lehrer Mietzdinski aus Tion.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer v. Wojczyński nebst Frau aus Krzynowo, Prem. Lieuten. Hart aus Schrimm, Mühlenbesitzer Zier aus Wozgrowiec und Kaufmann Haase aus Pleßen. KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Böhn aus Wreschen und Eltsch sen. und jun. aus Lobens, Gutsbesitzer Gyzmowski aus Wiszenborz, die Besitzer Stepowski aus Dpatowel und Kobowski aus Budyzielow, Wagenbauer Bednarowicz aus Wreschen, Dekonom Herrmann aus Schwaligora, die Mühlenbesitzer Grunow aus Silehne und Rapp aus Pudewitz.



